



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria  
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Erster Absatz. Der Schnee ein Sinnbild der Erb-Reinigkeit Mariae/ so  
voraus gesetzt wird.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

Von der unbesleckten Empfängnuß MARIA. Schnee. 33

benen Menschen: ista sunt onera filiorum Coath congregatio.

Undgeschicht nicht ohngefehr / daß anheut diese Gürtigkeit verehret werde / umb nemlich gegenwärtigen Tag von einer alten Heydnischen Fest / Bezugnamuß zu entladen / an dem 30. Jenner (wie Malculus erzehlet /) ware das Fest der Keiniqkeit des Lambs / so der Göttin des Friedens geopffert wurde / welche die aberglaubische Heyden anbeteten: Tertio Kalendas Februarij Paci Deae candida libatur agna. Wer ist mit Wahrheit das reine / weisse / unbesleckte Lamb: spricht Georgius von Nicomedia, ) als MARIA in ihrer heiligsten Empfängnuß? MARIA agna immaculata. Wer anderst als MARIA / (spricht der Heil. Joannes von Damasco) ist das unbesleckte Lamb die Mutter des Lamb Gottes / welches hinnimbr die Sünd / der Welt? Agna pariens agnum tollentem peccatum mundi. Wer anderst

als MARIA (sagt Jacobus der Münch) ist das unbesleckte Lamb / welches mit unserer Natur das Göttliche Wort bekleidet / umb mit seiner Gürtigkeit unsere Blöße zubedecken? Agna, ex qua Creator naturae indumento amictus cooperuit nuditatem nostram. Ey dann / so entladet gegenwärtigen Tag den 30. Jenner diese Königlische Bruderschaft / wann sie diese Andächtigeste Ehrbezeugungen aufopffert unserem unbesleckten Lamm / nicht allein in so weit es unbesleckt ist in dem Kleyd der Gnad / womit es gezieret / sondern auch in so weites unserer Bloßheit mit seiner Gürtigkeit bedeckt. Wie bekleidet uns aber unser unbeslecktes Lamm in seiner Empfängnuß? mit Schnee / gleich als mit Woll / spricht David dar nivem sicut lanam. Damit ich solches recht erklären möge / so laßet uns vermittelst ihrer umb Gnad anhalten / und sprechen: Ave Maria, &c.

& 3. de als lump.

Jac. Mos. or. 2. Mar.

Pl. 147. Bult. p. 19. Marial. f. 2.

De qua natus est JESUS, qui vocatur CHRISTUS. Matth. c. 1.

Erster Absatz.

Der Schnee ein Sinnbild der Erb. Keiniqkeit MARIA, so voraus gesezet wird.

Es ist unnöthig sich hier aufzuhalten / umb die Erb. Keiniqkeit MARIA darzuthun: gleichwie es vergebens wäre sich aufzuhalten / umb die angebohrne Weisse des Schnees zubeuähren. Es ist der Schnee von dem ersten Augenblick an seines Ursprungs / ganz rein / wie er solches selbst durch die Feder Picinelli bezeuget: meus est ab origine candor. Und MARIA ist gleichfalls ganz rein von dem ersten Augenblick an ihres Weesens / massen Joannes Geometra in dem Sinnbild des Schnees hier von gesungen:

Gaude concretum sublimi, corpus olympo,  
Et vitij nostri crimine virgo caret.  
Dieses sehen wir alle schon zum Voraus / daher als der Heilige Matthäus von der Wolcken des Bergs Thabor redete / hiesse er sie eine liechte Wolck: ecce nubes lucida. Hingegen der heilige Lucas die Wolcken der Himelfahrt beschreibend / sagte nur / es seye ein Wolcken gewesen: nubes suscepit eum. warumb meldet er hier nichts von ihren liechten Strahlen? mangleten sie ihr villericht? nein: sondern / weil der Heilige Lucas sagt / diese Wolck seye diejenige gewesen / welche JESUM in ihr Schooß aufgenommen; nubes suscepit: so sezte er voraus / daß sie werde voller Glantz ge-

wesen seyn. Also sehn wir auch / daß die Kirck in dem Evangelio von der Empfängnuß uns allein sagt / MARIA seye ein Mutter JESU CHRISTI / so ihn in ihrem Leib empfangen; de qua natus est JESUS, dann indem sie sagt / sie seye ein Mutter JESU / so sezet sie zum voraus dero Erb. Keiniqkeit / ohne das vonnöthen seye / solche zubeuweisen.

Laßet uns demnach die Ur. Gnad MARIA / dieses Schnees in ihrer Empfängnuß / voraus sehen / und sehen / zu was Ende sie mit ursprünglicher Keiniqkeit gleich dem Schnee / empfangen werde. Der Schnee wird gestaltet mit angebohrner Keiniqkeit / der Erden zum besten; und MARIA wird empfangen mit angebohrner Keiniqkeit (spricht Ernestus Pragensis) denen Menschen zum Nutzen: Sicut nix in terra multa bona operatur, ita B. Virgo in corde humili multa bona facit. O wie vil gute Würckungen verursachet der Schnee auff Erden! Bartholomäus Anglicus hat deren 7. gezehlet / und alle sieben hat Bernardinus de Busto, seiner grossen Andacht gemäß / auff MARIA ausgelegt. Jedoch will ich / Kürze halber / nur drey berühren. Der Schnee (schreibt Anglicus) bekleidet mit seiner Keiniqkeit / und bedeckt die Heßlichkeit der Erden: Nix sua praesentia loca fetida & similia regit, & occultat.

7.

Ern. in Marialic. 17. Barth. Ang. li. II. de prop. rer. c. 11.

Bult. p. 2. Mar. f. 2.

Der

Mon. in cl. San. f. 20. Georg. Ni. von. or. de cur. 2. M. Dan. 1. 1. de 107. 1. 1.

Picinelli. 2. f. m. a. 110

Ja. Geom. f. 100. 3.

Lucas. 27.

Luc. 1.

Bartholom. 1. 1. de prop. rer. c. 11.

Der Schnee (fähret er fort) macht die Erden fruchtbar / damit sie häufige Früchten hervor bringe / ex mora nivis super terram humus impingatur Der Schnee (schließet er) entdecket die Spur / der wilden und anderen Thieren / damit mans erkennen möge: nix animalium ve-

stigia manifestat. Sehet ihr (Christgläubige) die Wohlthaten / so die Erden von dem Schnee empfanget / eben diese / werden wir sehen daß wir von der Keimigkeit der Empfängnis MARIA empfangen haben. Laßet uns den Anfang machen.

## Zweyter Absatz.

Der Schnee / indem er die Erden kleydet und zieret / zeigt / daß **MARIA** eben diese Gutthat denen Menschen erweise.

3.

**D**ie erste Wohlthat / so der Schnee der Erden beweiset / ist / daß er sie bekleidet / und mit seiner Keimigkeit ihre Heftigkeiten bedeckt. Man sieht wohl / wie abschendlich die Erde seye / wann sie voll deß Unflats; Hingegen wie erzeigt sie sich so annehmlich / wann der Schnee mit seiner Keimigkeit sie bekleidet! O Menschliche Natur! du warest abschendlich mit dem unsflätigen Geseul der Sünd. Gott und seine Engel wendeten die Augen von dir ab / damit sie dich nur nicht anschauen dürfften. Von deiner Erden stiegen Dämpff empor gen Himmel / damit die Gerechtigkeit Bliz daraus schmieden soll dich zu straffen / und zuvertigen. Dis ist noch wenig / spricht der Heil. Bernardin von Siena: Die erste Eltern haben durch ihren Ungehorsam verdienet / daß sie Gott gar zernichten soll: Adam & Eva non solum mortis, sed & anihilationis exterminium meruerunt. Nun sehet ihr / daß er sie nicht zernichtet. Warum nicht? Eben dieser Heil. Bernardin sagt: weil das Absehen und die Liebe Gottes gegen MARIA sie von der Straff / so sie verdienet / erleidet / und er hat sie darumb nicht zernichtet / damit MARIA nicht unterlasse empfangen zu werden: Indulget ergo misericors DEUS primis parentibus, nec eos anihilavit, quia sic non fuisset exorta Beata Virgo. So ware demnach das Absehen Gottes auf die reiniste Empfängnis MARIE daß jenige / was seine Gerechtigkeit milderte / das er den Menschen nit zernichtet / wie er es durch sein Verbrechen verdienet hätte? Ja / also ist es weil Gott diese Empfängnis aleich einem Schnee ansah. Der Schnee (sagt Anglicus) Schließet zusammen die Schweißlöcher der Erden / damit die Dämpff nicht gen Himmel empor steigen: sua frigiditate poros terra claudit. Und die Keimigkeit MARIE in ihrer Empfängnis hielt ab das Geschrey so von den Menschen empor stige / und von Himmel Nach begehrete. Sie bekleidete die

Erden des Menschens gleich dem Schnee / mit ihrer Keimigkeit / gemäß deme / was David spricht: Dat nivem sicut lanam. Busto: id est, beatam virginem sicut nostram nuditatis tegumentum. Solcher gestalten hat Gott nicht allein den Menschen nit gestrafft / wie er verdienet / sondern schauet ihn noch an / mit höchster Milde / weil er nit mehr auf die Unwürdigkeit des Menschens sieht / sondern die Augen wendet auf die Erb-Keimigkeit seiner Mutter / welche jene Unwürdigkeit gleich dem Schnee verhüllet: MARIA nix occultans turpitudinem delictorum nostrorum, dum ejus interventu vestimur indumento innocentiae & sanctitatis.

Die große Gutthat des reinisten Schnees MARIE gegen denen Sesslen / wird etwas bessers begriffen werden / wann ich recht zuverklären vermag / ein tiefes Geheimhaus unsers Erbsers am Creuz. Die Lieb hat ihn hinauff gehendet / umb für den Menschen zu sterben. Nun daß weiß man; jedoch ist bewundrens- und Nachsinnens würdig / daß er drey ganzer Stund an dem Creuz gehangen / ohne zu sterben. Um Gottes willen / wie kan er so lang leben / da er doch dermassen verblutet und verwundet! waren dann nicht die unmenschliche Geißel Streich / so er ausgestanden / allein erkledlich ihm das Leben zubenehmen? aus was Ursach haben seine Peiniger dem Ehrener das Creuz aufgelegt / als allein darumb / damit er ihnen nit todt unter denen Händen bliebe / ehe und bevor sie mit ihm zur Schädelftat kämen? Es hat sich nemblich der HERZ vorbehalten an dem Creuz zu sterben: Nun ist er am Creuz / warum stirbt er dann nicht in drey Stunden? Wartet er villeicht / biß daß alle Weissagungen von seinem Leiden erfüllt werden / und man ihm Essig zu trinken gebe? nun man giebt ihm. Warum lebt er dann noch? darumb / weil seine Rechtfertigung ein Beweannas Ursach zu sterben suchet. Ich erkläre mich. Wann ist unser HERZ

Bernardin.  
to 4 ser: 4.  
nat: B. M.

Bart. Angl.  
ub. sup.

Ps. 147.  
Bult. p. 9.  
Mar. L. 2.  
Assimil. 1.

Ern. in Ma  
Iak. c. 17.

9.